

selbst „Kunstformen“, die wieder von anderer Seite abgelehnt werden. „Ich habe den Versuch nicht gemacht, weitere Neuerungen in der Nomenklatur einzuführen“ heißt es bei P a g e n s t e c h e r, aber faktisch werden vier neue Namen aufgestellt, wovon zwei ganz unbedingt Synonyme sind. „Obwohl ich nicht für Benennung neuer Abarten bin“ oder ähnlich heißt es bei F e d e r l e y; zum Schlusse wird natürlich ein Synonym für die hyaline finnische *vinula* aufgestellt, usw. Da gefällt mir schon viel besser F r u h s t o r f e r, der zur ganzen Sache ernste Miene macht. Und wenn man sieht, wie S e i t z es kaum der Mühe wert findet, die so wunderbar beschriebenen und für die Erforschung der Flügelzeichnung von größter wissenschaftlicher Bedeutung aufgestellten Machaonformen von Prof. S p e n g e l genauer zu beschreiben, aber dabei irgendeine unnütze Lokalform oberflächlich diagnostiziert, so muß man sich sagen: „*Difficile est satiram non scribere.*“

Eine neue Form der Brittingeri-Rasse.

(*Parnassius apollo* L. f. *imperialis* Bryk)

von Felix B r y k.

(Mit drei Abbildungen nach Originalzeichnungen des Verfassers.)

Die von R e b e l und R o g e n h o f e r aufgestellte alpine *Brittingeri*-Rasse besitzt ein großes Verbreitungsareal. In meiner Sammlung sind folgende Lokalitäten dieses sehr variablen Apollofalters vertreten. 5 ♀ S t. A e g y d (leg. K o s t i a l), 3 ♂ 1 ♀ I s c h l (leg. H u e m e r), 2 ♂ 2 ♀ S c h o b e r s t e i n (leg. H u e m e r), 4 ♂ 2 ♀ G r o ß e r P r i e l (leg. H u e m e r), 1 ♂ 2 ♀ D ü r e n s t e i n (leg. H u e m e r, K l i n g e r), 1 ♂ ♀ S a l e t a l p e, K ö n i g s e e (leg. H i n t e r m a y e r), 1 ♀ ♂ G o t z e n t a l a l p e (leg. H i n t e r m a y e r), 1 ♂ 2 ♀ K o f e l, O b e r a m m e r g a u (leg. H i n t e r m a y e r), 1 ♀ ♂ S c h n e e b e r g (Koll. B a y e r); 1 ♂ G m u n d e n (Koll. W a g n e r, W i e n), 2 ♂ E i b s e e (Koll. B a n g - H a a s), 5 ♂ 2 ♀ P e g g a u (leg. e t d o n. R u h m a n n), 2 ♂ G u g g e n b a c h, K a r z e r W a n d (leg. e t d o n. R u h m a n n). Während die westlichen Ausläufer dieser Rasse bereits mit drei Namen als: *bartholomäus* Stich, *maximilianus* (*luitpoldus*) F r u h s t. und *cetius* F r u h s t. von der *Brittingeri*-Rasse abgetrennt wurden, sind die südlichen Ausläufer noch nicht näher determiniert worden.

Herr A l f r e d R u h m a n n, P e g g a u übersandte mir eine Serie seiner z w e i j ä h r i g e n Ausbeute aus G u g g e n b a c h (K a r z e r W a n d) und P e g g a u mit der Bitte, ihm die Tiere zu bestimmen. Ich befinde mich in einer großen Verlegenheit. Schicke ich ihm die Tiere mit der

Etikettierung „var. *Brittingeri* Reb. et Rog.“ zurück, so kann mir Herr R u h m a n n mit Recht vorwerfen, meine Bestimmung sei eine äußerst oberflächliche; ich muß daher zu einem neuen Namen meine Zuflucht nehmen und benenne die Tiere „*imperialis*“.

Es liegen mir 10 ♂ von der K a r z e r w a n d (Guggenbach; 1912, 1913) vor. Sie stechen von der *Brittingeri*-Rasse und ihrem Formenkreise (*cetius*, *bartholomäus* und *luitpoldus*) kraß ab. Das Glasband ist sehr schmal wie bei *cetius*, dem *imperialis* am nächsten steht, die Submarginalbinde ist staubig und dürr und niemals so breit wie bei meinen ♂♂ von Schoberstein, Großen Priel und Ischl. Der Mittelzellularfleck oblong (Taf. VIII. Fig. 1) aber nicht (wie 1 ♂ Ischl und 2 ♂ Großer Priel) im hinteren Teil saumwärts gebogen. Subkostalfleck mit dem Medianfleck n i c h t verbunden; oder ein kaum auffallendes Schwänzchen zielt zum Subkostalfleck. Der Medianfleck öfters halbmondförmig. Sehr auffallend sieht ein ♂ (coll. Ruhmann) aus, bei dem trotz der fehlenden Subkostalfleckverbindung der Medianfleck zweizellig ist. Der zweite Medianfleck tritt bei 4 ♂ auf, erreicht aber M_3 nicht (etwa wie bei dem von O b e r t h ü r abgebildeten ♂ von *cetius* Fig. 1964 Taf. CCXXVI. Lt. Lep. Comp. 1913). Der Hinterrandfleck ist klein wie bei *vinningensis*, *bartholomäus*. Die haardünn schwarz umzogenen Augenflecke zeigen in der Regel einen deutlichen rein weißen Kern. 6 ♂ davon tragen im distalen Analfleck der Hinterflügel einen mehr oder weniger deutlichen roten Kern, was ja ein konstant auftretendes Merkmal der Weibchen der *Brittingeri*-Rasse ist. Die Hinterrandsbestäubung niemals so betont um die Zelle herum, wie bei *bartholomäus*, *luitpoldus* oder *Brittingeri*, sondern sehr bescheiden (Taf. VIII. Fig. 1). Die ganz hell bestäubten ♂♂ mit dem milchigglassigen Seitenrande sehen ganz vornehm aus. Auffallend ist bei manchen ♂ der breite Vorderrand, der fast an Exlarvaformen erinnert. Der Endzellularfleck ist dann öfters vorne verschoben (Fig. 1) und betont seine Abhängigkeit von der dritten Radialrippe. Die Tiere sehen wie Kümmerformen aus. Vielleicht handelt es sich nur um eine M u t a t i o n, da die ♂♂ vom nächsten Flugplatze aus Peggau nicht mehr so auffallend von *cetius* abstecken. R u h m a n n möchte die Tiere aus Peggau zur „gewöhnlichen steirischen Rasse“ (= *Brittingeri* Reb.) gezogen wissen; nach meiner Meinung gehören die Tiere unbedingt zum *imperialis*, zumal unter den Männchen (ex coll. Ruhmann) ein ♂ aus Peggau, mit seiner Exlarvaflügelform sich von dem Guggenbacher nicht unterscheidet. Und auch umgekehrt. Man kann doch nicht für jeden Kilometerstein eine Rasse aufstellen! Von den beiden Kotypen aus Guggenbach, die mir Herr R u h m a n n in entgegenkommenster Weise geschenkt hat, zeigt das eine ♂ eine scharfe Submarginalbinde; es fehlt ihm einseitig Cu_1 (= ab.

Embriki) und es unterscheidet sich gar nicht von den Peggauer ♂♂. Die Gabelung der letzten Radialrippen ist bei den ♂♂ aus Peggau und Guggenbach öfters sehr kurz, daher stark dem Außenrande genähert. Das auf Taf. VIII. Fig. 2 abgebildete ♂ stammt aus Peggau. Ganz auffallend ist die auf den Hinterflügeln verschobene Stellung der ersten Medianrippe, wodurch der letzte Radius eine Gabelung erhält. Diese seltene *Rippena b e r r a t i o n*, die in meiner Sammlung bereits aus Schweden vertreten war, ist in Peggau 1½ mal im Jahre 1913 erschienen; ich benannte sie Herrn R u h m a n n zu Ehren ab. met. ven. *Ruhmannianus*¹⁾.

Der *Ruhmannianus*-Zustand dürfte ein mutierendes Merkmal des Peggauer apollo sein. Die ♀♀ von Peggau und Guggenbach gleichen einander; sie sind charakterlos, sehen weder so nobel wie die verfinsterten *nigricans* Formen von *Brittingeri* (St. Ägyd) aus, noch so hell wie vom Schneeberge (1 ♀ c. m). Es handelt sich um die gewöhnliche Weibchenform, wie wir sie vom Schoberstein, Dürenstein kennen. Ein einziges ♀ Taf. VIII. Fig. 3 fällt wegen seiner eierförmigen Vorderflügelform und seines oblongen Hinterrandfleckes auf. Wenn wir das aberrative soeben hervorgehobene davon abrechnen, so besitze ich ein ganz ähnliches ♀ von St. Aegyde (= *Brittingeri* Reb. et Rog.).

Ich halte *imperialis* nur für eine Zustandsform von subsp. *Brittingeri*.

¹⁾ Vgl. B r y k: Über das Abändern des Apollofalters unter Mitwirkung von Dr. F i s c h e r und † Dr. P a g e n s t e c h e r (S t r a n d s „Archiv“ 1913/14).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Eine neue Form der Brittingeri-Rasse. 74-76](#)